

VIII. Parteitag stellt uns klare und konkrete Aufgaben

Aus dem Referat des Genossen Werner Dordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, auf dem Kreisparteiaktiv

Der VIII. Parteitag hat unter den Wissenschaftlern, Studenten, Angestellten und Arbeitern unserer Universität ein lebhaftes Echo ausgelöst und breite Zustimmung gefunden. Die reue Einschätzung, das kluge Abwägen, die einfache klare Sprache und die von Sachlichkeit und revolutionärer Leidenschaft geprägte Atmosphäre des VIII. Parteitages hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

Ausdruck für die feste Verbundenheit zur Partei der Arbeiterklasse sind die vielen Verpflichtungen und Initiativen, die wir anlässlich des VIII. Parteitages entwickelten und zum Parteitag erfüllten. Die feste Verbundenheit zur Partei und der Wille zur Lösung der Beschlüsse des VIII. Parteitages dokumentierten auch die über 80 Grundschriften von Kollektiven der Universität an den Ersten Sekretär des Zentralkomitees, den Genossen Erich Honecker.

Wir freuen uns, daß 32 Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte während des VIII. Parteitages um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei baten.

Der VIII. Parteitag hat für den nächsten Zeitabschnitt allen Werktätigen der DDR ein klares und konkretes Arbeitsprogramm gegeben, das im Bericht über das Zentralkomitee, im Bericht über die Direktive und in der vom Parteitag gebilligten Entschlußfassung seinen prägnanten Ausdruck findet. Die auf dem VIII. Parteitag ausgearbeitete und beschlossene Politik dient dem höchsten Ziel, dem Wohl und Fortschritt unserer Völker.

Die Macht der Arbeiterklasse und ihre führende Rolle in der Gesellschaft ist die entscheidende Voraussetzung für den Aufbau des Sozialismus. Gerade deshalb werden wir die Macht der Arbeiterklasse und ihre führende Stellung vor unseren Augen hüten und bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft immer vollkommener ausprägen.

Im Auftrag der Arbeiterklasse lehren und forschen

Wir müssen stets bei allen Wissenschaftlern die Überzeugung festigen, daß sie an unserer Universität als Wissenschaftler ihres Fachgebietes zuerst und vor allem im Auftrag der Arbeiterklasse lehren und forschen. Sie tragen gemeinsam mit der FDJ eine hohe Verantwortung, damit alle Studenten ihr Studium als Auftrag der Arbeiterklasse begreifen. Sie bilden Studenten nicht nur für die Forschung und die wissenschaftlichen Einrichtungen aus, sondern für die sozialistische Praxis.

Es geht auch darum, Klarheit darüber zu schaffen, daß, wie es im Rechenschaftsbericht des ZK heißt, die objektiv begründete Führung der sozialistischen Gesellschaft durch die Arbeiterklasse keineswegs die Stellung und Leistung der anderen werktätigen Klassen und Schichten unseres Volkes mindert. Im Gegenteil, die Arbeiterklasse beweist ihre Führungsrolle nicht zuletzt dadurch, daß sie mit ihrer Entwicklung auch allen anderen Werktätigen hilft, schöpferische Kräfte zu entfalten und einen eigenen bedeutenden Beitrag im Sozialismus zu leisten. Jeder, der sich um diese gemeinsame Sache verdient macht, genießt Ansehen in unserem Lande.

Indem wir unseren Forschungsbeitrag zur theoretischen Verallgemeinerung der Struktur und dem Profil der Arbeiterklasse leisten, werden wir viele Fragen zur Struktur der Arbeiterklasse beantworten. Dabei werden wir von den tatsächlichen, realen Prozessen auf der Grundlage der Leninschen Klassendefinition ausgehen. Eines ist uns klar, — was die Struktur der Arbeiterklasse betrifft — geht es in erster Linie um die unmittelbar in der materiellen Produktion Beschäftigten, um die Arbeiter, die Partei- und Staatsfunktionen ausüben und sich auf Hoch- und Fachschulen qualifiziert haben. Es kommt auch darauf an, daß wir bei unserer Immatrikulations- und Kaderpolitik diese Erkenntnisse konsequent durchsetzen. Gleichzeitig müssen wir alle überlegen, wie wir unsere Verbindungen zur Arbeiterklasse weiter ausbauen, um gemeinsam mit ihr unsere Probleme zu beraten, von ihr zu lernen und solche Beziehungen aufzunehmen, die Wissenschaftler und Arbeiter in ihrer Persönlichkeitsentwicklung weiterbringen.

Als beispielhaft möchten wir die Initiativen von FDJ-Gruppen der Sektionen ANW, Journalistik und Philosophie/WS hervorheben, die mit Jugendbrigaden Leipziger Betriebe zusammenarbeiten.

Wir halten die Initiative der Genossen des Lehrstuhls Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung nach 1945 unter Leitung des Genossen Prof. Dr. Benning für äußerst aktuell und beispielhaft, die ihre Publikationen über die Entwicklung

der Arbeiterklasse in der DDR nach 1945 gemeinsam mit Arbeitern des Drehmaschinenwerkes berieten.

Die führende Rolle der Arbeiterklasse schließt die führende Rolle unserer marxistisch-leninistischen Partei ein. Besondere Hilfe für das Verständnis der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bedürfen die Studenten des 1. Studienjahres.

Die bewährtesten Parteifunktionäre sollten zur Unterstützung für die Parteigruppen der Studenten des 1. Studienjahres eingesetzt werden und die staatlichen Leitungen sollten sichern, daß bewährte Wissenschaftler als Betreuer im 1. Studienjahr wirken.

Von großer Bedeutung ist die weitere Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit an unserer Universität, ein beträchtlicher Teil des Einflusses der führenden Klasse auf Wirtschaft und Gesellschaft wird mit Hilfe der Gewerkschaft verwirklicht.

Es entspricht auch ganz den Beschlüssen des VIII. Parteitages, wenn die Gewerkschaften als Interessenvertreter der Werktätigen sorgfältig die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen sichern und dazu auch, wie Genosse Erich Honecker sagte, eine ganz bestimmte Portion Hartnäckigkeit an den Tag legen.

Freundschaft mit der Sowjetunion ist unser aller Herzenssache

Der VIII. Parteitag stand zugleich ganz im Zeichen des proletarischen Internationalismus. Er wurde zu einer begeisterten Manifestation der Freundschaft zwischen dem Volk der DDR und dem großen Sowjetvolk.

Unsere Republik ist ein fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Verankerung der Republik in diesem Bündnis ist die Voraussetzung für die Verwirklichung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller Bürger der DDR.

Viele Verpflichtungen zeigen, welche tiefgehende Wirkung diese Gedanken haben: So wurde auf der Mitgliederversammlung der Sektion Geschichte beschlossen, im Ausbildungsprozeß der Lehrer für Marxismus-Leninismus die Erfahrungen des Kampfes der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu vermitteln. Studenten der Grundorganisation Philosophie/WS legten fest, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit das sowjetische „Wörterbuch des wissenschaftlichen Kommunismus“ zu übersetzen. In der Sektion Journalistik verpflichteten sich die Mitarbeiter der Abteilung Dokumentation, u. a. eine Handbibliothek über die Entwicklung der KPdSU anzufertigen.

Beispielhaft für das Herangehen an die Beschlüsse des VIII. Parteitages und ihre konsequente Verwirklichung sind auch die Gedanken des Genossen Prof. Hoffmann in der UZ Nr. 28. Hier werden Konsequenzen für die russische Sprachausbildung dargelegt. Als außerordentlich bedeutsam betrachten wir auch den Vorschlag des Kreisvorstandes der DSP unserer Universität, bis zum 25. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft im Juni 1972 alle Angehörigen der Universität als Mitglieder zu gewinnen.

Das sollten wir zur Sache unserer gesamten Kreisparteiorganisation, der staatlichen Leitungen und aller gesellschaftlichen Kräfte machen.

Aus diesen Aufgaben ergeben sich eine Vielzahl von ideologischen Problemen. Unser Kampf ist Bestandteil des weitestgehenden Klassenkampfes zur revolutionären Erneuerung der Welt und als Teil der großen Kampfgenossenschaft leisten wir unseren Beitrag dazu.

Das schließt ein, daß wir das Internationale, das Gemeinsame entsprechend den allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus weiter durchsetzen, noch stärker die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des Sozialismus als Grundlage unserer Arbeit nehmen und sie bei der Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft schöpferisch anwenden. Die Beachtung des Internationalen als der bestimmenden Seite in der Verbindung von Nationalen und Internationalen erleichtert uns auch die Abgrenzung der DDR vom Imperialismus, das Aufleben unseres sozialistischen deutschen Nationalstaates und seine Integration in die sozialistische Gemeinschaft, besser zu verstehen.

Entscheidende Änderungen stehen noch vor uns

Der VIII. Parteitag hat mit Nachdruck die Bedeutung der Wissenschaft für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft herausge-



AUFTAKT der gründlichen Auswertung des VIII. Parteitages in der Kreisparteiorganisation der FDJ war eine Kreisleitungssitzung der FDJ, an der Genosse Werner Dordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, teilnahm. Unser Bild zeigt ihn in der Pause im Gespräch mit Jugendfreunden.

arbeitet und die Weiterführung der 3. Hochschulreform als eine bedeutsame Aufgabe bezeichnet. Es wurde begonnen, sagte Erich Honecker, die Ausbildung im Sinne der Einheit von Forschung und Lehre grundlegend zu verändern, die Weiterbildung zu entwickeln und die Forschungskräfte zu konzentrieren. Das heißt nichts anderes, als daß die entscheidenden inhaltlichen Veränderungen in Lehre, Weiterbildung und Forschung noch vor uns stehen. Dabei müssen wir im wesentlichen drei Grundaufgaben lösen:

1. die Erziehung und Ausbildung sozialistischer Absolventen mit einem breiten Allgemein- und Spezialwissen sowie einem unerschütterlichen sozialistischen Klassenstandpunkt;

2. Schaffung eines politisch-ideologischen und wissenschaftlich-theoretischen Vorlaufs für den theoretischen und praktischen Kampf der Partei zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sowie zur Klassenausscheidung mit dem Imperialismus;

3. weitere inhaltliche und personelle Konzentration der Forschung, die grundsätzlich auftragsgebunden erfolgen wird, auf die Lösung wichtiger Probleme für die Entwicklung der Volkswirtschaft und der sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Dabei schenken wir der komplexen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften unsere besondere Aufmerksamkeit.

Im Vordergrund unserer Erziehungs- und Ausbildungsarbeit wird die ständige Sicherung eines hohen theoretischen Niveaus der Lehre auf der Grundlage der Grund- und Fachstudienpläne und in Übereinstimmung mit den Erfordernissen der gesellschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung in Einheit mit der sozialistischen Klassenmäßigen Erziehung stehen. Dabei kommt der Unterstützung und Entwicklung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums besondere Bedeutung zu, hat es sich doch in den letzten zwanzig Jahren im Hochschulwesen zum Kernstück weltanschaulicher Bildung und klassenmäßiger Erziehung entwickelt.

Bei den steigenden Studentenzahlen an unserer Universität, der Erhöhung der Intensität des Studiums und relativer Konstanz der Stärke des Lehrkörpers widmen wir der Rationalisierung der Ausbildung und der Optimierung der Lehrstoffe als wesentlichen Weg für die Erhöhung der Effektivität große Aufmerksamkeit. Dort werden richtige ideologische Positionen bezogen, wobei der rationalen Gestaltung des Studienganges effektive Studienbedingungen für den Studenten Ausgangspunkt und Ziel aller Überlegungen sind. Mit allem Nachdruck möchten wir sagen, daß der Hauptweg der Rationalisierung nicht über die Programmierung und die Anwendung der audiovisuellen Technik, sondern über die Bildung einheitlicher Lehrmeinungen, der gezielten Erarbeitung und Verallgemeinerung von beispielhaften Lehr- und Studienmaterialien führt. Die ersten Schritte der Optimierung der Lehrstoffe, die der Parteitag forderte, führen über die Unterscheidung zwischen seinen Grund- und Spezialproportionen zwischen den Disziplinen, die Abstimmung ihrer Haupt-

ausgaben, die Herstellung eines richtigen Verhältnisses zwischen den Lehrformen, dem Selbststudium und dem wissenschaftlich-produktiven Studium sowie der Meisterung des Verhältnisses zwischen Theorie und Praxis.

In viel stärkerem Maße ist die Einbeziehung der Studenten in das wissenschaftliche Leben der Sektionen, Forschungs- und Lehrgruppen zu entwickeln, um den Studenten die ganze Komplexität der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung deutlich zu machen, sie zu befähigen, wissenschaftlich zu denken und polemisches zu argumentieren. Das wird uns helfen, die schöpferischen Kräfte der Studenten in Studienproben noch besser wirksam zu machen. Der Parteitag hat dafür neue und höhere Maßstäbe gesetzt.

Er forderte, daß alle Studenten eine hohe Studienbereitschaft und Moral entwickeln und daß sie ihr Studium als Klassenantrag der Arbeiterklasse begreifen.

Der VIII. Parteitag hob die große gesellschaftliche Verantwortung des Lehrers für unsere sozialistische Gesellschaft hervor und unterstrich damit die bedeutsamen Aufgabenstellungen des VII. Pädagogischen Kongresses.

Für den sozialistischen Lehrer sind ein fester Klassenstandpunkt, gründliches marxistisch-leninistisches Wissen und eine breite Allgemeinbildung entscheidende Voraussetzungen für seine Tätigkeit. Zur Sicherung einer hohen Effektivität und einheitlicher Anstrengungen aller lehrerbildenden Sektionen ist es notwendig, eine Konzeption auszuarbeiten, die gemeinsamen Anliegen und spezifische Aufgaben beinhaltet.

Verantwortungsvolle Aufgaben für Gesellschaftswissenschaftler

Der VIII. Parteitag hat die Arbeit der Gesellschaftswissenschaftler und Propagandisten der Partei gewürdigt und ihnen große und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen. Sie sind nur zu realisieren, wenn die begonnene Konzentration der Forschung weitergeführt wird, die Kollektivität, der schöpferische Meinungstreue und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Gesellschafts- und Naturwissenschaftlern energischer entwickelt wird.

Folgende Aufgaben betrachten wir als vorrangig:

Die Gesellschaftswissenschaftler unserer Universität haben einen entscheidenden Beitrag zu leisten, daß sich die Gesellschaftswissenschaften im Republikanalltag als einheitliches Ganzes entwickeln. Das erfordert die komplexe Entwicklung und die Sicherung der Einheit der Gesellschaftswissenschaften an der Universität entsprechend den Aufgaben und Anforderungen der Erziehung und Ausbildung und die Entwicklung der Kooperationsfähigkeit mit der Sowjetwissenschaft und der sozialistischen Staatengemeinschaft. Das erfordert aber auch die komplexe und einheitliche Führung und Planung der Gesellschaftswissenschaften an der Universität.

Große Aufmerksamkeit ist der Konzentration der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung und der interdisziplinären sozialistischen Ge-

meinschaftsarbeit innerhalb der Universität zu widmen.

Die Beschlüsse und Dokumente des VIII. Parteitages haben weitere Probleme der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften aufgeworfen, auf die die Gesellschaftswissenschaftler eine Antwort finden müssen. Dazu gehören Fragen der Wissenschaftstheorie und -methodologie, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, der Meisterung von Individualität und Kollektivität in der wissenschaftlichen Arbeit und andere. Auch hier hilft, was für die Wissenschaftsentwicklung allgemein gültig ist, die Erfahrungen der Sowjetwissenschaft allseitig zu nutzen.

Große Anstrengungen sind auch zu unternehmen, um den Beschluß des Sekretariats der SED-Kreisleitung zur Unterstützung des Kampfes der Partei durch die Gesellschaftswissenschaftler der Karl-Marx-Universität und die Erhöhung der politisch-ideologischen und wissenschaftlich-theoretischen Wirksamkeit im Territorium vollinhaltlich zu erfüllen.

Kampfkraft der Parteiorganisation weiter erhöhen

Der Kampf um die Verwirklichung der Zielstellung des VIII. Parteitages kann nur dann zu Erfolgen führen, wenn wir damit die Erhöhung der Kampfkraft unserer Kreisparteiorganisation, die Entwicklung der innerparteilichen Demokratie, die weitere Verwirklichung des Grundsatzes der Kollektivität als höchstes Prinzip in der Arbeit aller leitenden Parteiorgane und die Erhöhung der Wirksamkeit unserer Grundorganisationen und Abteilungsparteiorganisationen verbinden.

Der VIII. Parteitag betont, daß die Aufgabe unserer Partei darin besteht, die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik politisch zu leiten, die Initiativen aller Bürger für das weitere sozialistische Gelingen zu wecken und zu fördern. Das bedeutet, daß der Kern der Leistungsfähigkeit in der politischen Führung der sozialistischen Gesellschaft liegt.

In diesem Sinne heißt die politische Führung an der Universität, die Kreisparteiorganisation zu befähigen, so zu arbeiten,

— daß immer mehr Angehörige der Universität ihre Aufgaben vom festen Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse her in Angriff nehmen;

— daß Initiative, Arbeitsfreude und Arbeitsdisziplin der Arbeiterklasse zu moralischen Eigenschaften aller Universitätsangehörigen werden;

— daß alle wissenschaftlichen Aufgabenstellungen so gestellt sind, damit sie der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in ihrer Gesamtheit dienen, damit sie zur Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse beitragen;

— daß die von der sozialistischen Gesellschaft uns zur Verfügung gestellten Mittel verantwortungsbewußt eingesetzt werden;

— daß wir eine solche schöpferische und kameradschaftliche Atmosphäre schaffen, die unsere Wissenschaftler, Studenten, Mitarbeiter und Arbeiter zu höchsten Leistungen befähigen;

— daß wir in der weiteren Durchsetzung der sozialistischen Demokratie immer mehr in die Leitung der Universität einbeziehen und damit die Fähigkeiten und Kenntnisse zur Verwirklichung unseres Klassenauftrages noch besser nutzen.

Es gelang uns, die ideologische Arbeit unter allen Angehörigen der Universität offensiver zu gestalten.

Die Mehrheit unserer Mitglieder und Kandidaten traten vor, während und nach dem Parteitag so auf, wie es im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees gefordert wird: „Wesentlich ist, daß die politische Kleinarbeit, die so großen Wert besitzt und so große Ansprüche stellt, stets auf prinzipielle, aber verständliche Weise geschieht. Wir brauchen nicht hochtönende Worte, sondern überzeugende Argumentation.“

Die Genossen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und unsere Gesellschaftswissenschaftler zeigten großes Verantwortungsbewußtsein, in dem sie die Grundprobleme des VIII. Parteitages in ihrem vorwärtswisenden Charakter stellten und somit konsequent dem Grundprinzip unserer Arbeit nachkamen: Im Vorwärtsschreiten alle anstehenden Probleme zu klären und sich auf die Hauptfragen zu konzentrieren, die in den Beschlüssen des VIII. Parteitages fixiert sind.

Was sollten wir in der weiteren ideologischen Arbeit besonders beachten? Angesichts der Tatsache, daß wir eine junge Kreisparteiorganisation sind, ergibt sich die Aufgabe, die Kontinuität der Politik unserer Partei noch stärker herauszuarbeiten.

Zugleich zeigt sich die Kontinuität unserer Politik in den Aufgaben und Zielstellungen des VIII. Parteitages. Wir betrachten die Kontinuität nicht als eine glatte, wider-

spruchslose Entwicklung. Sondern sie war, ist und wird auch stets mit der Meisterung komplizierter Aufgaben und Prozesse verbunden sein.

Es geht darum: die Kontinuität unserer Politik vom Programmatischen Auftrag der KPD 1945 über die Verwirklichung der Beschlüsse der 3. Parteikonferenz und des Programmes des VIII. Parteitages bis in die Gegenwart aufzuzeigen. eingeschlossen die gute Bilanz, die der VIII. Parteitag ziehen konnte und die sich nicht zuletzt darin ausdrückt, daß alle entscheidenden Aufgaben des Fünfjahresplanes von 1966 bis 1970 erfüllt bzw. übererfüllt wurden.

Schlußfolgerungen jetzt und später

Unsere Aufgabe besteht darin, in allen Bereichen ein gründliches Studium der Beschlüsse des VIII. Parteitages zu sichern und daraus sowohl für die unmittelbare Arbeit als auch langfristige Schlußfolgerungen zu ziehen.

Von entscheidender Bedeutung ist zum Beispiel für uns die vom Parteitag gestellte Forderung nach der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Für uns als Ausbildungsstätte erwächst daraus die Aufgabe, alle Studenten so zu erziehen und auszubilden, daß sie das, gleich wo sie später arbeiten, beherzigen.

Wir sollten überprüfen, welche Schlußfolgerungen sich für die Ausbildung ergeben und wir sollten unseren Beitrag festlegen, den wir im Fünfjahresplan im engen Zusammenwirken mit den Organen der Staatsmacht und unseren Praxispartnern für die Schaffung eines theoretischen Vorlaufs für die Entwicklung der Landwirtschaft und des Umweltschutzes leisten können.

Mit aller Konsequenz haben wir zu sichern, daß im Planjahr 1972 und im Fünfjahresplan zielgerichtete Maßnahmen enthalten sind, die dahin gehen: alle Möglichkeiten und Reserven unserer Universität im Zusammenwirken mit dem Territorium und den Praxispartnern zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auszunutzen.

Auf der Grundlage der Verträge mit dem Rat des Bezirkes und dem Rat der Stadt sind Arbeitspläne auszuarbeiten, in denen konkrete Aufgaben gestellt werden, die umzusetzen, die Lebensbedingungen unserer Studenten, Wissenschaftler, Mitarbeiter und Arbeiter zu verbessern.

Zu den Arbeits- und Lebensbedingungen rechnen wir auch die Schaffung einer solchen Atmosphäre an der Universität, in der wissenschaftliche Ideen und Gedanken geborenen, ständig neu angeregt, ausgesprochen und ohne Ansehen der Person diskutiert werden. Kameradschaftliche Zusammenarbeit, Vertrauen und Offenheit, Achtung und Anerkennung der Arbeit des anderen sind zugleich entscheidende Voraussetzungen für eine hohe Effektivität der geistigen Arbeit.

Entscheidend ist, daß wir in allen Bereichen der Universität erreichen, daß es keinerlei Geringschätzung gegenüber der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen geben darf, eine Atmosphäre der Unduldsamkeit gegen Tendenzen entwickelt wird, die diese Aufgaben vernachlässigen bzw. unterschätzen, verbunden mit einer solchen klaren und parteilichen Haltung, die garantiert, daß wir nüchtern und realistisch den gegebenen Möglichkeiten entsprechend diese Aufgaben formulieren und Tendenzen von unrealen Forderungen und einem gewissen Wunschdenken entgegenent-

Im letzten Teil seines Referats ging Genosse Dordan auf die politisch-ideologische Arbeit während der nächsten Wochen ein. Er betonte, daß alle Möglichkeiten genutzt werden müssen, um die Gedanken des VIII. Parteitages zu befruchten. Als Schwerpunkt für die Mitgliederberatungen der Monate August und September nannte er: die Aufgaben für die weitere Entwicklung der Wissenschaft und die Erhöhung ihrer Effektivität, die Verbesserung der Klassenmäßigen Erziehung der Studenten, die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der FDJ und die Beratung darüber, wie der Kampf um höhere Studienleistungen geführt werden kann. „Aufgabe aller Parteileitungen“, so führte er weiter aus, „ist es, sich gründlich auf das Parteilehrjahr 1971/72 vorzubereiten“. Wichtige Aufgaben bestehen auch darin, den Studentensommer, das Lager für militärische Ausbildung und die Lager für Zivilverteidigung gründlich vorzubereiten und durchzuführen. Gerade im Studentensommer ergeben sich gute Möglichkeiten, die Gedanken des VIII. Parteitages zu beraten und zu diskutieren. Die Parteileitungen sollten auch ein hohes Niveau der Vorbereitungswoche garantieren, in der zu Beginn des neuen Studienjahres für alle Studenten eine weitere gründliche Auswertung der Beschlüsse des Parteitages durchgeführt wird.